

Reha-Kliniken wollen selber ausbilden

Im Anschluss besuchten die Abgeordneten mit dem Mittelbayerischen Reha-Zentrum den größten Arbeitgeber in Bad Kötzing mit 370 Mitarbeitern. Hier erwartete die Gäste ein immenses Sorgenpaket, das ihnen Geschäftsführer Raphael Nguyen nicht vorenthalten wollte. Nguyen stellte die einzelnen Bereiche von orthopädischer, neurologischer, verhaltensmedizinisch orientierter (chronische Schmerzen) bis zur geriatrischen Reha (Altersmedizin) vor. Bei Letzterer gehe es vor allem um Vermeidung von Pflegebedürftigkeit. Das sei umso dringender, weil keine Plätze vorhanden sind und ein hoher Eigenanteil fällig würde. „Wir liegen im Bundesdurchschnitt schon bei rund 3000 Euro monatlichem Eigenanteil. Jeder dritte Heimbewohner ist auf Sozialhilfe angewiesen.“

Fachkräftemangel

Eine große Herausforderung sei der Fachkräftemangel: Es gab 2023 290000 offene Stellen im Gesundheitswesen in Deutschland. Es werde prognostiziert, dass sich diese Zahl bis 2035 vervielfachen werde. Auch deshalb habe Gesundheitsmi-

nister Lauterbach die Krankenhausreform mit weniger Krankenhäusern in Gang gebracht, um den Personalbedarf besser decken zu können. „Allein das ist ein Trugschluss“, meint Nguyen. Das sehe man in der Region nach Schließungen von Reha-Einrichtungen in Freyung-Grafenau und Waldmünchen, die Bad Kötzing keinerlei Zulauf brachten.

Zudem mache die Personalkostensteigerung zu schaffen, weil sie nur ansatzweise refinanziert werde. Die Kosten diktieren fast schon die Rentenversicherung und die Krankenkassen. „Wir haben einen Wettbewerbsnachteil gegenüber Krankenhäusern und Pflegeheimen, weil dort die Pflegekosten extra budgetiert werden“, führte der Geschäftsführer aus.

Die Veränderungsrate für die aktuell zehn Prozent Personalkostensteigerung liege bei 4,41 Prozent. Deshalb könne man nicht mit tariflicher Vergütung mithalten. Den Mitarbeitern sind jedoch ein etwas niedrigeres Gehaltsniveau und gute Rahmenbedingungen wichtiger, weiß Nguyen.

Zudem kämpfen die Reha-Kliniken schon lange darum, selbst aus-

zubilden. Die noch aktuelle Regierung schrieb im Koalitionsvertrag fest, dass die Pflegeausbildung in Einrichtungen der Eingliederungshilfe und der Rehabilitation ermöglicht werden soll. „Das Versprechen wurde nicht erfüllt“, haderte Nguyen. Somit sei man gezwungen, Personal aus dem Ausland zu rekrutieren. „Wir haben uns für eine faire Anwerbung zertifizieren lassen“, informierte der Geschäftsführer. Das bedeute, dass man die Kosten für die Anwerbung, Sprachausbildung, die Reisekosten, die Ausstellung des Visums übernehme.

Hohe Kosten

Darüber hinaus verpflichtet sich das Mittelbayerische Zentrum, nicht in den Ländern anzuwerben, die selber einen Mangel an Pflegekräften haben. „Wir agieren auf den Philippinen und Vietnam, die selbst einen Überschuss haben“, berichtete Nguyen. Die Kosten liegen pro Kopf zwischen 12000 und 15000 Euro. Umso wichtiger sei, dass die Kräfte erhalten bleiben. „Deshalb ließen wir das vorherige betreute Wohnen im Hause auslaufen und nutzen diese Wohnungen für unsere ausländischen Fachkräfte“, so der Redner. Man stelle den Ankömmlingen Mitarbeiter für die Behördengänge usw. zur Seite. „Wir haben eine sehr gute Bleibeorientierung“, freute sich Nguyen, dass die Bemühungen Früchte tragen.

Es sei unbestritten, dass man eine Krankenhausreform brauche. Ein „weiter wie bisher“ würde Insolvenzen bei Krankenhäusern bedeuten. Es gebe kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem. Die Krankenhausbehandlung mache den größten Teil des Kuchens, nämlich 32,55 Prozent, aus, wie ein Diagramm zeigte. Für Vorsorge- und Rehaleistungen werden nur 1,45 Prozent ausgegeben. „Jeder Euro, den ich in die Reha investiere, amortisiert sich mehrfach“, so der Geschäftsführer.



Der Geschäftsführer Raphael Nguyen (3.v.l.) informierte die CSU-Delegation über besorgniserregende Herausforderungen.

Foto: Maria Frisch

-mf-